

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 34 (1982)
Heft: 24

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen

Nr. 24, 15. Dezember 1982

ZOOM 34. Jahrgang

«Der Filmberater» 42. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/453291

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/2015580

Ständiger Mitarbeiter der Redaktion: Matthias Loretan

Abonnementsgebühren

Fr. 48.– im Jahr, Fr. 26.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 52.–/29.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schulen oder des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 40.–/
Halbjahresabonnement Fr. 22.–,
im Ausland Fr. 44.–/24.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.50

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation + Gesellschaft
- 2 Ritwik Ghatak: Der Mensch im Strom des Lebens
- 7 Der palästinensische Kreidekreis
- Filmkritik
- 12 *La notte di San Lorenzo*
- 14 *Passion*
- 17 *Die Weisse Rose*
- 20 *E. T. – The Extra Terrestrial*
- 21 *Hirnbrennen*
- TV/Radio-kritisch
- 24 Kirchen schlagen neue religiöse Sendungen vor
- 28 Das Wort am Bildschirm (Wort zum Sonntag)
- 30 Hörspiel von Karol Wojtyla am Radio DRS
- Bücher zur Sache
- 31 «Carlos Saura» in der Reihe Hanser

Forum der Leser

- 32 «The Wall» – ein Männerfilm
- 34 Bitte in normalverständlichem Deutsch
- 35 Jahresregister 1982

Titelbild

Manchmal waren die Feinde Brüder: «La notte di San Lorenzo» der Brüder Taviani ist nicht die Rekonstruktion eines historischen Ereignisses aus dem Zweiten Weltkrieg. Der Film zeigt vielmehr, wie sich ein reales Ereignis im Gedächtnis jener, die es – als Kinder – miterlebt haben, zur Legende, zum Mythos wird. Bild: Citel

LIEBE LESER

«Festival des 3 Continents» nennt sich die Veranstaltung in der Loire-Stadt Nantes. Gewidmet ist sie ausschliesslich dem Spielfilmschaffen aus Afrika, Asien und Lateinamerika. Der Filmkritiker des angesehenen «Le Monde» widmet dem Anlass in der Provinz ganze drei oder vier Tage, und in seinem ersten Bericht steht vor allem zu lesen, was er wo gegessen hat. Die grossen Fernsehanstalten bleiben fern, einzig der Redaktor der zeitlichen im «out» angesiedelten Filmsendung «Nocturne» des Westschweizer Fernsehens schaut sich um. Die Lokalpresse räumt jedem Empfängerlein bedeutend mehr Platz ein als den Filmen, die offenbar als lästige Begleiterscheinung des Anlasses gelten. Das «Festival des 3 Continents» ist klein und marginal. Die zwei Brüder Philippe und Alain Jalladeau schmeissen den Laden mit viel französischem Charme, der alle organisatorischen und technischen Pannen glättet. Ihre wenigen Mitarbeiter sind freundlich und hilfsbereit. Und alle Festivalbesucher – gleichgültig ob Filmemacher, Journalisten, Filmverleiher oder Produzenten – verkehren mit ihnen vertraulich per du.

Alles andere als marginal sind die Filme aus den drei Kontinenten, die in Nantes zu sehen sind. Oft unter schwierigsten Bedingungen zustande gekommen, sind sie kraftvoller Ausdruck eines wachsenden kulturellen Bewusstseins, Zeugnisse einer sehr gezielten Loslösung vom kolonialen Erbe auch. Das geschieht mitunter im wild aufbegehrenden, anschuldigenden Ton wie etwa in «*Chi Dau*» (*Erlöschendes Licht*) des Vietnamesen Pham Van Khoa, der die französische Kolonialherrschaft und deren korrupte, opportunistische Helfershelfer aus dem eigenen Volk an den Pranger stellt. Der Prozess der Bewusstseinsbildung kann aber auch über den Weg der differenzierten Selbstkritik erfolgen. Zu beobachten war dies beispielhaft im syrischen Film «*Hadiset an-nosf metre*» (*L'incident du demi-mètre*), der sich am Beispiel eines ebenso eitlen wie subalternen Steuerbeamten kritisch und gleichzeitig humorvoll mit dem syrischen Alltag auseinandersetzt und dabei weder vor einer Veräppelung des arabischen Männlichkeitswahns noch des sich als Papiertiger erweisenden Zivilschutzes Halt macht.

Zwei Beispiele – eher zufällig und ohne Rücksicht auf ihre sehr unterschiedlichen formalen Qualitäten ausgewählt – müssen als Hinweis auf die ungeheure Vielfältigkeit, die ungebrochene Frische und die Spontaneität des Filmschaffens in der Dritten Welt genügen. Dass hierzulande die erneuernde Kraft dieser Werke noch kaum zur Kenntnis genommen wird, hat vielerlei Gründe. Der einseitige Informationsfluss von Norden nach Süden steht dem dringend notwendigen Kulturaustausch ebenso im Wege wie jener europäische und amerikanische Kulturnobismus, der nur zu akzeptieren bereit ist, was auf dem eigenen Mist wächst. Dabei hat beispielsweise der indische Film künstlerische und kulturelle Wurzeln, die nicht minder tief reichen als jene des abendländischen Filmschaffens. Eine Informations-Bresche in unsere Unkenntnis und Unwissenheit zu schlagen, haben sich die Veranstalter des «Festival des 3 Continents» vorgenommen. Vielleicht erreichen ihre wichtigen Bemühungen auch einmal jenen Filmredaktor der Deutschschweizer Fernsehens, der jüngst an einem Seminar mit dem peniblen Argument der Einschaltquoten focht, als das dürftige Engagement der Television für das Filmschaffen aus der Dritten Welt zur Debatte stand. Er könnte dann erkennen, dass sehr viele Filme aus diesen Ländern informativer, spannender und auch unterhaltender sind als das meiste, was das Fernsehen aus den Rumpelkammern der abendländischen Filmproduktionen holt und in zumeist miesen Synchronisationen einem ahnungslosen Publikum vorsetzt, das trotz Umfragen sich kaum dazu äussern kann, was es gerne sehen möchte.

Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr verbleibt mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeger